3. Tagung *Szenisches Erinnern der Shoah*
am 8. und 9. Mai 2015
in der Frankfurt University of Applied Sciences

8. MAI 1945 2015

GERETTET, ABER NICHT BEFREIT?

Eine Tagung
der überregionalen Forschungsgruppe
am Sigmund-Freud-Institut
zu den psychosozialen Spätfolgen der Shoah

In Kooperation mit:

Sigmund-Freud-Institut
Frankfurt University of Applied Sciences
Frankfurter Psychoanalytisches Institut e.V.
Fritz Bauer Institut
Geschichte und Wirkung des Holocaust

INSTITUT FÜR MIGRATIONSSTUDIEN UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION (IMiK)

Die Veranstaltung wird gefördert durch:

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
EVZ STIFTUNG ERINNERUNG VERANTWORTUNG ZUKUNFT

8. MAI 1945 – 8. MAI 2015
GERETTET, ABER NICHT BEFREIT?

3. Tagung *Szenisches Erinnern der Shoah* am 8. und 9. Mai 2015

Am 8. Mai 2015 wird das Ende des NS-Regimes und des Zweiten Weltkrieges 70 Jahre zurück liegen. Dies wird in der Bundesrepublik offiziell und feierlich begangen werden – als Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Doch wer feiert was? War der 8. Mai 1945 für die vielen Deutschen, die Hitler mit seinen völkischen und antisemitischen Ideen begeistert folgten, Befreiung, Kapitulation oder Niederlage? Wie erlebten und erinnern Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik den 8. Mai 1945?

Antworten auf diese Fragen sind kompliziert, wie Norbert Wollheim, politischer Aktivist und ehemaliger Häftling des Konzentrationslagers Buna-Monowitz, feststellt. In einem Brief vom 26. August 1945 bittet er seinen Freund, den US-amerikanischen Sergeant Hermann E. Simon, um Unterstützung und schreibt dazu: „Wir sind gerettet, aber wir sind nicht befreit“. Wollheim berichtet von den körperlichen und psychischen Folgen, unter denen die Überlebenden der Shoah auch nach 1945 leiden. Die Befreiung durch die Alliierten habe die Überlebenden zwar vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten gerettet. Von den tiefgreifenden seelischen Nachwirkungen ihrer traumatischen Verfolgungserfahrung seien sie jedoch nicht befreit worden. Dies ist inzwischen durch eine umfangreiche Forschung zur transgenerationalen Trauma-Tradierung eindrücklich belegt.

Bei den TäterInnen und MitläuferInnen der NS-Verbrechen hingegen schien die Entnazifizierung beendet, noch bevor der erste alliierte Panzer durch deutsche Städte rollte. Viele Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter, die bis zuletzt ›Verräter‹ standrechtlich ermorden ließen, entledigten sich ihrer Uniformen und wurden brave Bürger, die dem Nationalsozialismus angeblich schon immer fern gestanden hatten. Zahlreiche Deutsche, die während der NS-Zeit durch Denunziation und unterlassene Hilfe eine alltägliche und oftmals mörderische Macht über andere ausüben konnten, wollten nachträglich von den NS-Verbrechen nichts gewusst haben. Die Verleugnung der Diskriminierungen und Verbrechen der NS-Zeit hält die in ihr gelebten kollektiven Größenphantasien ebenso lebendig wie die psychosoziale Teilhabe an expansiver und destruktiver Gewalt: Sie wurde, wie Günther Anders treffend formuliert, ›lebendig geschwiegen‹ und wirkt in Form von Gefühlserbschaften bei den Kindern und noch den Enkeln und Enkelinnen der TäterInnen und MitläuferInnen generationenübergreifend weiter.

70 Jahre nach 1945 wird sich die dritte Tagung der überregionalen Forschungsgruppe am Sigmund-Freud-Institut zu den psychosozialen Spätfolgen der Shoah am 8. und 9. Mai 2015 mit unterschiedlichen Erlebnisweisen und Verarbeitungsmustern des Endes der NS-Herrschaft bei TäterInnen und MitläuferInnen einerseits und bei Überlebenden andererseits beschäftigen: aus literarischer, historischer, psychoanalytischer, soziologischer, sozialpsychologischer sowie erziehungs- und kulturwissenschaftlicher Perspektive.

Diese dritte Tagung schließt dabei konzeptuell an die vorherigen Tagungen im Jahre 2007 und 2012 zu Antisemitismus/Erfahrungen an. Darüber hinaus wird der Fokus in internationaler Hinsicht erweitert: Neben den Erfahrungen von in Deutschland lebenden jüdischen und nicht-jüdischen Menschen werden auch die Perspektiven von Juden und Jüdinnen mit einbezogen, die während der Shoah ins Ausland emigriert sind.

TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 8.MAI 2015

18:00
Eröffnung und Grußworte

18:30
Vorstellung und Einführung in das Werk von Georges-Arthur Goldschmidt
PROF. DR. MICHA BRUMLIK, BERLIN

19:30
Gerettet, aber nicht befreit? - Eröffnungsvortrag der Tagung
GEORGES-ARTHUR GOLDSCHMIDT, PARIS

SAMSTAG, 9.MAI 2015

9:00 - 10:30
Contemporary Psychoanalysis and the Legacy of the Third Reich
DR. EMILY KURILOFF, NEW YORK

10:45 - 12:15
The Legacy of the Holocaust?
DR. ROBERT PRINCE, NEW YORK

12:15 - 13:30 Mittagspause

13:30 Kurze Einführung in die Workshops

13:35 - 14:35
'Kaum ist das deutsche Blut kalt …' Zur psychosozialen Dynamik des Übergangs vom Nationalsozialismus in die Bundesrepublik bei Jugendlichen
DR. MARKUS BRUNNER, WIEN, DR. JAN LOHL, FRANKFURT & DR. SEBASTIAN WINTER, HANNOVER

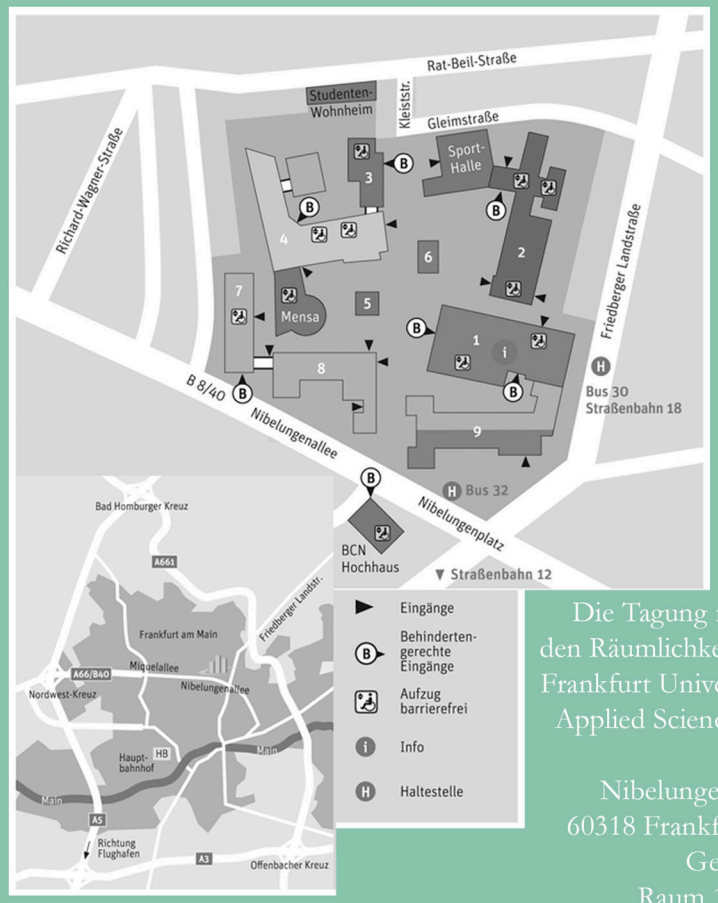
14:40 - 15:40
Kindheiten im Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg
DIPL-PÄD. KATRIN EINERT, PROF. DR. ILKA QUINDEAU & DR. NADINE TEUBER, FRANKFURT

16:10 - 17:10
Nie wieder Opfer sein
DR. KURT GRÜNBERG & DR. FRIEDRICH MARKERT, FRANKFURT

17:15 - 18:30
Fokussierte analytische Abschlussdiskussion mit Moderation
PROF. DR. ANGELA MORÉ & DR. NELE REULEAUX, HANNOVER

18:30 Abendprogramm

LAGEPLAN
FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Die Tagung findet in den Räumlichkeiten der Frankfurt University of Applied Sciences statt.

Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt a.M.
Gebäude 4
Raum 111/112

ANFAHRT

BUS
Linie 30, 32 Haltestelle "Nibelungenplatz/FH"

STRAßENBAHN
Linie 12, Haltestelle "Friedberger Landstraße/Rohrbachstraße"
Linie 18, Haltestelle "Nibelungenplatz/FH"

KONTAKT UND ANMELDUNG

ÜBERREGIONALE FORSCHUNGSGRUPPE AM SIGMUND-FREUD-INSTITUT ZU DEN PSYCHOSOZIALEN SPÄTFOLGEN DER SHOAH

Sigmund-Freud-Institut
Myliusstraße 20
60323 Frankfurt am Main

Telefon 069 971204-0
Telefax 069 971204-4

Internet www.8-mai.com

Anmeldungen bis 30. April per Email erbeten an:
gerettetnichtbefreit@sigmund-freud-institut.de

TAGUNGSGEBÜHREN

VollzahlerInnen: 60 Euro
Ermäßigt: 20 Euro
(Ermäßigung erhalten Studierende, KandidatInnen, Arbeitslose)
In den Tagungsgebühren ist ein Buffet am Samstagabend enthalten.

Für die Tagung wurde eine Akkreditierung als Fortbildungsveranstaltung mit 15 Punkten bei der LPPKJP beantragt.

KONTO

IBAN: DE49 5005 0201 0000 0079 89
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck: 8. Mai